

STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Beschlussvorlage Nr. 3195/2023

52. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Stadtrates

Betreff/Sach-antragsnr.		Eingehen einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt des Staates Israel			
TOP - Nr.			Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:		0231-Partnerschaften	Erstelldatum	21.12.2023	
Verfasser		Klehr, Roland	Zuständiges Amt	Amt 1	
Sachgebiet		10 Allgemeine Verwaltung	Abzeichnung OB:		
Beratungsfolge		Zuständigkeit	Datum	Ö-Status	
1	Kultur- und Werkausschuss		Vorberatung	18.03.2024	Ö
2	Stadtrat		Entscheidung	19.03.2024	Ö

Anlagen:	SA 153; Bündnis 90/Die Grünen und CSU: Begegnung fördern - AN-TISEMITISMUS AKTIV ENTGEGEN WIRKEN
----------	--

Beschlussvorschlag (Antragsteller):

Der Kultur- und Werkausschuss empfiehlt dem Stadtrat, die gebotenen Verfahrensschritte einzuleiten, um mit einer Stadt des Staates Israel eine Städtepartnerschaft einzugehen. Um dieser Partnerschaft Tiefe zu verleihen und unsere Entschlossenheit zu unterstreichen, beantragen wir flankierend zwei weitere konkrete Maßnahmen:

1. Gesellschafts- und Bildungspolitischer Austausch:

Implementierung von akademisch fundierten Bildungsprojekten und Begegnungsprogrammen sowie interkulturelle Workshops in Zusammenarbeit mit städtischen Bildungseinrichtungen und Schulen. Ziel ist es, das Bewusstsein für die historische Bedeutung des Judentums zu schärfen und die Gefahren des Antisemitismus für die Zivilgesellschaft zu verdeutlichen.

2. Kunst- und Kulturpolitischer Austausch:

Perspektivische Förderung eines intensiven kulturellen Dialogs durch den Austausch von Kunstausstellungen und kulturellen Veranstaltungen, wie Konzerten, Theaterstücken oder Lesungen. Ziel ist es, die Vielfalt und den Reichtum beider Kulturen hervorzuheben und das gegenseitige Verständnis durch interkulturelle Projektarbeit zu fördern.

Referent/in	Jäger / SPD	Lohde / CSU	Ja/Nein/Kenntnis		Kenntnis	
Referent/in	Halbauer / Grüne	Wollenberg, Prof.	Ja/Nein/Kenntnis		Kenntnis	
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis			
Referent/in			Ja/Nein/Kenntnis			
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis			
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis			
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis			
Beirat			Ja/Nein/Kenntnis			
Klimarelevanz				gering		
Umweltauswirkungen				gering		
Finanzielle Auswirkungen				Ja		
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung						€
Aufwand/Ertrag lt. Beschlussvorschlag						€
Aufwand/Ertrag der Gesamtmaßnahme					€	
Folgekosten					€	

Sachvortrag**Begründung der Antragsteller:****Begegnung fördern - ANTISEMITISMUS AKTIV ENTGEGEN WIRKEN**

Die beunruhigende Zunahme des Antisemitismus in unserem Land erfordert schnelle und effektive Maßnahmen auf lokaler Ebene. Da unsere Stadt durch ihre Historie und die Geschehnisse des Olympiaattentats von 1972 enger mit Israel verbunden ist als andere Kommunen und sich zudem für Vielfalt, Toleranz und Respekt engagiert, sehen wir in einer konkreten Städtepartnerschaft zwischen Fürstenfeldbruck und einer israelischen Stadt ein tragfähiges Mittel um durch Begegnung Verständigung zu fördern.

Die vormalige Generalkonsulin des Staates Israel, Sandra Simovich, hat bei ihrem Besuch in Fürstenfeldbruck einmal gesagt: „Die Beziehung unserer Länder zueinander wird nie eine normale sein — aber warum kann sie nicht eine besonders gute werden?“

Wir sind überzeugt, dass durch die Umsetzung der im Beschlussvorschlag formulierten konkreten Maßnahmen Stadt und Bürgerschaft von Fürstenfeldbruck eine aktive Rolle im Engagement gegen Antisemitismus und einnehmen können.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Stadt Fürstenfeldbruck ist zuletzt im Jahr 2005 mit der spanischen Stadt Almuñécar eine Städtepartnerschaft eingegangen. Dies ist mittlerweile die fünfte Städtepartnerstadt, die von der Stadt Fürstenfeldbruck gepflegt wird.

Sinn und Zweck einer Städtepartnerschaft ist es, diese auch mit Leben zu erfüllen und die Verbindungen zu pflegen. Die Kontakte zwischen den jeweiligen Städten zu fördern in allen Bereichen wie Kultur, Sport und Musik, Begegnungen zu unterstützen auf der privaten und kommunalen Ebene, insbesondere im Jugendaustausch muss die Hauptaufgabe sein.

Die Stadt Fürstenfeldbruck hat in den vergangenen Jahren vor allem mit den Partnerstädten Livry-Gargan, Cerveteri und Almuñécar sehr enge und intensive Kontakte gepflegt.

Aufgrund des 50jährigen Bestehens der Partnerschaft mit der italienischen Stadt Cerveteri im Jahr 2023 sollte auch diese Verbindung wieder belebt werden.

Mit Wichita Falls sind aufgrund der großen Entfernung jährliche Begegnungen nicht zu verwirklichen, Kontakte bestehen aber dennoch.

Mit allen Partnerstädten wurden vor der offiziellen Verschwisterung langjährige Kontakte gepflegt. Viele Begegnungen erfolgten, bei denen sich beide Bevölkerungsseiten kennen lernten und die Beziehungen für eine offizielle Partnerschaft festigten.

In gleicher Weise kann dies auch mit der israelischen Bevölkerung erfolgen.

Eine weitere Partnerschaft zum jetzigen Zeitpunkt mit einer israelischen Stadt würde, vor allem aufgrund der erforderlichen intensiven Kontaktpflege zwischen den bestehenden Partnerstädten, allerdings auch einen weiteren relativ umfänglichen zeitlichen und finanziellen Rahmen bedeuten.

Dennoch könnte dem Antrag grundsätzlich entsprochen werden. Dabei sollte zunächst geprüft werden, ob eine Städtepartnerschaft mit einer israelischen Kommune sinnvoll und hilfreich für die Integration der israel- stämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Fürstenfeldbruck wäre.

Die Verwaltung hat im Vorfeld der Beschlussvorlage in städtischen Gremien Kontakt zum Auswärtigen Amt, zum Deutschen Städtetag, zu den Städten Augsburg und Nürnberg, sowie zum Bayerischen Innenministerium aufgenommen. Ein Telefonat mit dessen Vertretung in Tel Aviv ergab, dass es in Israel eine ähnliche Organisation wie den Deutschen Städtetag gibt; die u.a. für die Vermittlung von Kontakten zu Kommunen zuständig ist. Allerdings muss im Vorfeld relativ exakt geklärt sein, was sich die Stadt Fürstenfeldbruck konkret an Themenfeldern und Kontaktwünschen vorstellt.

Mit Herrn Maurer, Leiter Amt 5 wurde zunächst intern ausgelotet, welche Anknüpfungspunkte es in unserer Stadtgesellschaft geben könnte: Mit einer noch zu findenden geeigneten professionellen Organisation könnte man mit der Idee interkultureller Workshops zunächst auf die städtischen Horte, die Grund- und Mittelschulen, die Gretl-Bauer-Volkshochschule, das Stadtarchiv, den Stadtjugendrat, das Veranstaltungsforum Fürstenfeld und auf Kulturstiftungen zugehen.

Es wird vorgeschlagen, in Übereinkunft und Zusammenarbeit mit den Antragstellern sowie den Referenten für Kultur, Brauchtum und Tourismus und für Partnerstädte (Frau Dr. Klemenz, Frau Jäger, Herrn Dr. Aldini und Herrn Dr. Rothenberger) , in Zusammenarbeit mit den israelischen Organisationen und Vereinen und israelischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Unterstützung der Stadtverwaltung in den nächsten Jahren Begegnungen mit der deutschen und der israelischen Bevölkerung der Stadt Fürstenfeldbruck zu organisieren und zu fördern, damit sich beide Bevölkerungsgruppen näher kennen lernen und austauschen können.